

Abschrift mit Ergänzungen

Maria-Charlotte Weiß-von Restorff

Bad Doberaner Zeitung (Ostsee-Zeitung)

Die Lokalzeitung für die Kreisstadt und Umgebung

Sonnabend 29. Juli 1995, Seite 14:

„Adelswappen ehemaliger Grundherren im Landkreis Bad Doberan (66)“

Geschlecht von Restorff gehört zum Uradel von Mecklenburg



Wappen der von Restorff.¹

Das Geschlecht von Restorff (Restorf, Resdorff) ist evangelischer Konfession, noch blühend und gehört zum mecklenburgischen Uradel. Es wird vermutet, daß die von Restorff stammesgleich mit dem Schwarzen Stamm der von dem Knesebeck und mit den von Retzdorff sind, da sie ein gleiches Wappen führen. Nur bei den von dem Knesebeck ist die Helmzier anders gestaltet. Verschiedene Anzeichen, so unter anderem die Verwendung des slawischen Vornamens Pritzbur, deuten darauf hin,

¹ Die Darstellung der Helmzier ist seitenverkehrt. Das „Genealogische Handbuch des Adels, Adelige Häuser A Band XII“, Limburg an der Lahn 1973, schreibt: „.....auf dem Helm mit rot-silbernen Decken das Einhorn gegen eine wachsende silber-gekleidete Jungfrau linkshin anspringend.“ Siehe hierzu auch Wappendarstellungen im unteren Teil der Seite: <http://www.von-restorff.de/Wappen/Wappen.htm>

daß die von Restorff wohl wendischer Abstammung sind; schlüssige Beweise dazu gibt es jedoch nicht.“²

„Das Geschlecht erscheint urkundlich erstmals 1227, während die Stammreihe 1249 mit Johann von Redekestorffe beginnt.“³

„Das Geschlecht derer von Restorff blüht in zwei Linien. Die I. Linie (Schönfeld – Cummin) mit dem 1558 geborenen und 1628⁴ gestorbenen Stammvater Johann von Restorff und die II. Linie (Mustin) mit dem 1563 geborenen und 1599⁵ gestorbenen Stammvater Christoph von Restorff, die sich im Brandenburgischen, in Ostpreußen und in Pommern ausbreitete.

Die I. Linie wurde insbesondere im Raum des heutigen Landkreises Bad Doberan seßhaft.

² Hier liegt die Fehlinterpretation einer Urkunde vor. Dazu schreibt Eckart v. Stutterheim in seiner „Geschichte der Familie von Restorff“, Teil II, o. O. 1989, auf Seite 1

1274 Juni 5. Röbel.- U der Gebrüder Nicolaus, usw., Herren von Werle. Darin erwähnt und als Zeuge aufgeführt: *Sabellus miles dictus de Redichstorp*. (MUB 1327). Diese Urkunde ist ins MUB übernommen aus CDB I, 2, S.261. Während es im CDB bei der Aufführung der Zeugen lautet: „...Prizbur et frater eius, Sabellus de Redichsdorp, Sabellus de Plawe ...“, wird im Druck der Urkunde im MUB das Komma vor Sabellus de Redichsdorp fortgelassen: „...Prizbur et frater eius Sabellus de Redichsdorp, Sabellus de Plawe ...“. Daraus wurde gefolgert, daß es sich hier um ein Brüderpaar Prizbur und Sabel v. Restorff handelt. Ich gebe der Darstellung im CDB den Vorzug, da der Vorname Prizbur bei der Familie Restorff sonst unbekannt ist. Vermutlich gehörten dieser Prizbur und sein Bruder der Familie v.Pritzbuer an.

Der Ausstellungsort der Urkunde vom 5. Juni 1274, Röbel, ist der Stammsitz der Familie v. Pritzbuer. Die Orte Pritzbuer, Plau und Restorf (untergegangen) bei Lübz liegen weniger als 40 km von einander entfernt.

³ Eckart v. Stutterheim nennt in „Beiträge zu einer Geschichte der Familie von Restorff“, Teil I, München 1976, auf Seite 4 ein anderes Datum [⁵Riedel A 6, 400]:

Am 19. April 1226 erscheint Albertus de Redekisdorp unter den Zeugen einer in Havelberg ausgestellten Urkunde, in welcher die Markgrafen Johann und Otto von Brandenburg der in der Altmark an der Elbe gelegenen Stadt Werben die Erhebung des Fährgeldes überlassen⁵.

⁴ Eckart v. Stutterheim: Geschichte der Familie von Restorff, Teil II, S. 27: „(...), † an der Pest 1630 (...)“

⁵ Ebd., S. 83: „A 16 Christoph (Vater: Cord A 13, Seite 25), tot 16.3.1589, auf Mustin; (...)“

Der 1. Ast dieser Linie mit dem Stammvater August Christian von Restorff (geb. 1670⁶; gest. 1718) siedelte zunächst in Schlesien und wanderte dann in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts⁷ in die USA aus. Der 2. Ast mit dem Stammvater Ulrich Hans von Restorff (geb. 1670; gest. 1717) hat nochmals drei Zweige, die derzeit noch alle drei blühen. Stammvater des 1. Zweiges (Rosenhagen) ist der 1798 geborene und 1882 gestorbene Heinrich von Restorff. Bereits vor 1837 war Rosenhagen im Besitz dieses Zweiges derer von Restorff und blieb es als Fideikommiß bis 1945. Das Gutshaus ist heute leider, wie die meisten Bauten dieser Art, stark verfallen und unbewohnt.⁸

Letzter Fideikommißherr auf Rosenhagen war Hans Friedrich Wilhelm Curt von Restorff, der 1950 88jährig als Oberst a. D. in Bremen verstarb.⁹ Stammvater des 2. Zweiges (Radegast) ist der 1799 auf Rakow geborene und 1843 auf Radegast verstorbene Großherzoglich-mecklenburgische Landdrost Adolf Konrad Cord von Restorff. Diesem Zweig der Familie von Restorff gehörte bereits vor 1799 Radegast und Steinhagen (Gemeinde Radegast).¹⁰

Der erste Sohn des vorgenannten Stammvaters A. K. C. v. Restorff ging nach Ostpreußen, der zweite Sohn wurde Fideikommissherr auf Radegast und Steinhagen,¹¹ und der dritte Sohn ging ins Brandenburgische, knüpfte später aber wieder Verbindungen zum heutigen Landkreis Bad Doberan, wie gleich festzustellen sein wird. Dessen zwei Söhne nämlich, die beiden Brüder Friedrich Karl Gustav und Karl von Restorff, heirateten die beiden Schwestern Maria Gräfin von Polier und Olga

⁶ Ebda., S. 40: „A 22 August Christian (Vater: Johann A 21, Seite 36), * 1660, † Cummin, Erbbegräbnis Groß Eichsen 5. 4. 1718, auf Cummin, Amtshauptmann zu Marnitz, dän. Lt a. D.; (...).“

⁷ Vgl. ebda., S. 52: Franz Valer Moritz Hartwig v. Restorff (1840 – 1891) wanderte in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts in die Vereinigten Staaten aus.

⁸ Das Gutshaus wurde 1994 von den Eheleuten Rutzen gekauft, sorgfältig und liebevoll restauriert und wird seit Jahren von ihnen bewohnt (<http://www.waldgut-rosenhagen.de/>).

⁹ Hans Friedrich v. Restorff hatte Rosenhagen im Jahre 1936 an seinen damals 26jährigen Sohn Hans-Heinrich übergeben, der am 27. 9. 1941 bei Gdow gefallen ist. Die Leitung des Gutes übernahm seine Witwe Helene v. Restorff bis zur Vertreibung nach dem Einmarsch der Russen in Rosenhagen im Frühjahr 1945.

¹⁰ Sowohl Rosenhagen als auch Radegast befanden sich bis in die 30er Jahre des 19. Jahrhunderts im Besitz zunächst des Vaters der Brüder Heinrich, Adolf und Titus, Friedrich Johann Peter v. Restorff auf Rakow. Nach dessen Tod 1814 gingen die Güter Rakow mit Tesmannsdorf, Rosenhagen und Radegast mit Steinhagen in den Besitz seiner Witwe Carolina Christiana v. Restorff über, die 1833 Rosenhagen und Radegast an ihre beiden älteren Söhne Heinrich und Adolf übergab. Titus, als Erbe von Rakow vorgesehen, starb vor seiner Mutter. Erbe wurde nach Ablauf der Vormundschaft und durch Losentscheid sein Sohn Otto v. Restorff.

¹¹ Adolf Konrad Cord hatte sechs Söhne, von denen der vierte als Student starb. Der älteste Sohn wurde Gutsbesitzer im Kreis Preußisch Holland, der zweite nach einer Militärkarriere Gutsbesitzer im preußischen Kreis Heilsberg, der dritte – nach einer Karriere als Jurist - Gutsbesitzer im preußischen Kreis Heiligenbeil. Der fünfte, Friedrich, wurde durch Losentscheid Besitzer von Radegast mit Steinhagen, und der sechste, Wilhelm, war preußischer Offizier und starb als Oberst a. D. Seine Söhne Friedrich und Carl heirateten die Halbschwestern Maria und Olga, Töchter des Maximilian Graf v. Polier auf Altenhagen.

Gräfin von Polier zu Altenhagen im Jahre 1902 bzw. 1904. (Über die Grafen von Polier zu Altenhagen und Klein Nienhagen siehe Beitrag Nr. 61 unserer Folge.)

Stammvater des 3. Zweiges schließlich ist Titan von Restorff (geb. 1801; gest. 1846).¹² Dieser Zweig derer von Restorff besaß das Fideikommiß¹³ Rakow/Teßmannsdorf von 1796 bis zu ihrer Enteignung 1945. Das große Gutshaus Rakow ist heute noch recht gut erhalten, wenngleich es ziemlich verbaut ist. Der einstmal schöne Park aber ist verwahrlost, und der ehemalige attraktive Einfahrtsbereich zum Gutshaus ist heute durch jüngere Bauten völlig verbaut.

Über dem Eingang ins Gutshaus befindet sich heute, noch gut erhalten, das Wappen derer von Restorff. Auffallend beim Studium der Genealogie dieses Adelsgeschlechtes ist die Tatsache, daß die männlichen Vertreter von Restorff überwiegend in Militärdiensten standen und heute ebenfalls in der Bundeswehr anzutreffen sind und etliche Offiziere stellen.

Die Abbildung zeigt das Wappen derer von Restorff. In silbernem Schild ein springendes rotes Einhorn; auf dem bekrönten Helm mit rot-silbernen Decken das Eichhorn¹⁴ gegen eine wachsende silbergekleidete Jungfrau rechtshin (nach anderen Darstellungen linkshin) anspringend.

R. MÜNZING“

Zusammenstellung
MCWvR/2010-02-25.

¹² Der korrekte Name ist Titus Ferdinand Cord v. Restorff.

¹³ Das Fideikommiß wurde gestiftet von Otto v. Restorff (1835 – 1910).

¹⁴ Schreibfehler für Einhorn